

# STERN DREWITZ

Stadtteilzeitung für die Neubaugebiete Am Stern und Drewitz

Ausgabe 6 · September 2004



## In dieser Ausgabe



Holzfassade für die  
Bibliothek Seite 8

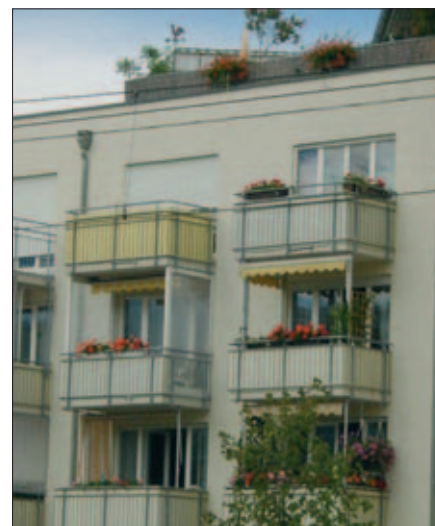


Stadteilstadtfest 2004  
Seite 14-16



Sanierungen bei  
„Karl Marx“ Seite 13

# Balkonimpressionen Am Stern



Fotos: K. Feldmann



## Impressum

SternDrewitz – Stadtteilzeitung Am Stern/Drewitz

**Herausgeber:**  
Stadtkontor GmbH Entwicklungsbeauftragter für die  
Neubaugelände Potsdams, Schornsteinfegergasse 3,  
14482 Potsdam

**Redaktion:**  
Redaktionsteam Stadtteilmanagement  
Dr. R. Baatz (V.i.S.d.P)

**Redaktionssitz/Koordination:**  
Kathrin Feldmann  
Schornsteinfegergasse 3, 14482 Potsdam  
Telefon: 0331/743 57-14, Fax: 0331/748 20 92  
e-Mail: k.feldmann@stadtkontor.de

**Gesamtherstellung:**  
Druckerei Gieselmann, Bergholz-Rehbrücke

**Auflage:** 11.000

Gefördert durch das Bund-Länder-Programm „Soziale  
Stadt“

Die Redaktion behält sich das Recht zur sinnwahren  
Kürzung von Leserzuschriften vor. Für unverlangt  
eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die  
Redaktion keine Haftung. Mit Namen gekennzeichnete  
Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion  
übereinstimmen. Von der Redaktion gestaltete Anzeigen  
sind urheberrechtlich geschützt. Weitere Verwendung  
nur nach Genehmigung.

# Herzlichen Glückwunsch „Frau Gartenbauarchitekt“

*Das Potsdamer Grün vermehrt sich in bewährten Händen, schon seit vielen Jahren*

**D**as Geburtstagskind Frau Berndt, ihres Zeichens Landschaftsarchitektin und -gestalterin, ist seit 34 Jahren in Sachen „Grün“ in Potsdam unterwegs. und das „Grün“ hatte es immer, das heißt zu jeder Zeit, schwerer als der „Beton“. Mit viel Engagement, immer mit Herzblut, oft mit Mut und manchmal mit List hat sie sich stets für das „öffentliche Grün“ und damit für die Bürger und ein schöneres Potsdam eingesetzt. Es braucht neben der Vision auch eine gehörige Portion Ausdauer. Mit diesen herausragenden Eigenschaften und der oft selbst ergriffenen Initiative trifft man sie, die gestaltende Planerin auch zu „Unzeiten“ beim Pflanzen sowie beim Umgestalten des sogenannten öffentlichen Raumes. Es ist die Unrast und sicher auch die Erkenntnis von Jahren, dass man Manches selbst in die Hand nehmen muss, damit es gelingt. An dieser Stelle sollen einige, hier im Gebiet geplante und realisierte Vorhaben der Frau Berndt vorgestellt werden.

Als junge Berufsanfängerin im früheren Wohnungsbaukombinat wurde sie mit ihrem Kollektiv Anfang der siebziger Jahre mit der Freiflächenplanung für das Wohngebiet „Am Stern“ beauftragt. Eine ihrer ersten Aufgaben war das Kartieren des alten Baumbestandes z. B. an der Neuendorfer und Bahnhofstraße, was zur damaligen Zeit keine Selbstverständlichkeit war, wollte man doch möglichst schnell und damit hindernisfrei bauen und da „störten“ einfach die alten Bäume. Bei der Planung und beim Bau der Waldstadt II war es dann schon eine Selbstverständlichkeit, dass so zu verfahren und der vorhandene Baumbestand weitestgehend zu erhalten ist. Mit Hand angelegt hat sie bei der Gestaltung

des Johannes-Kepler-Platzes und besonders ans Herz gewachsen ist ihr dabei der „Lebensbaum“, die kleine Sandsteinstele mitten auf dem Platz. Ein paar Jahre später, im Büro beim Stadtarchitekten, war dann ihre erste Aufgabe eine Konzeption für eine Sandentnahmestelle zu entwickeln, die endgültige Entscheidung fiel dann auf den heutigen Standort des beliebten Baggersees. Nachdem die Aufschüttungsarbeiten für den Schlaatz beendet waren, die Kiesgrube also ihre Aufgabe erfüllt hatte und sich langsam mit Wasser füllte, ging es daran, das Gelände zu einem Naherholungsbereich für die Umgebung zugestalten.

Die nächste große Herausforderung in den achtziger Jahren waren dann die Planungen für das Neubaugebiet Drewitz. Auf Ackerflächen sollte ein weiteres, großes Wohngebiet in Plattenbauweise errichtet werden um das damalige Wohnungsbauprogramm erfüllen zu können. Mit der Lindenallee in der Sternstraße und dem prächtigen Eichenbestand am Priesterweg waren da jeweils geschützte „natürliche Zäsuren“ der Landschaft, die es auf jeden Fall zu berücksichtigen galt. Der Priesterweg sollte das Bindeglied zwischen den Bereichen (heute Drewitz und Kirchsteigfeld) sein. Diese eindrucksvolle Landschaftsallee war nach den damaligen Plänen immer als der Grundstock für einen zukünftigen kleinen Naturpark im Drewitzer Raum vorgesehen. Gerade deshalb erfolgte wiederum ein zäher Kampf um die Einhaltung einer „Pufferzone“ beiderseits des Priesterweges, in der jede Bebauung zu unterbleiben hatte. Als Ende der achtziger Jahre, am Alten Markt das Potsdamer Theater errichtet werden sollte, da kämpfte Frau Berndt darum, dass die dort befindlichen Bäume nicht einfach abgesägt wurden. Sie sollten, obwohl schon mehr als 15 Jahre alt, eine Überlebenschance auf dem neu angelegten, kahlen Schulhof der Priesterwegschule in Drewitz bekommen. Nicht alle Bäume haben diese Transaktion überlebt, aber es war auf jeden Fall den Versuch wert, das Grün vor der Vernichtung zu retten.

Einige weitere maßgebliche Projekte, ihrer langen Tätigkeit als Potsdamer Landschaftsgestalterin, sollen an dieser Stelle nur genannt werden, wissend, dass mit der bloßen Nennung der oftmals große persönliche Einsatz keine richtige Würdigung findet. Das Engagement für die Potsdamer Neubaugebiete, ob die Neuplanungen zur Freiflächengestaltung in Potsdam-West, Am Stern oder Am Schlaatz war immer groß und verbunden mit dem Gerechtigkeitssinn, dass die zukünftigen Bewohner wegen der allzeit



schwachen Finanzen nicht nur mit „Alibi-grün abgeseigt“ werden sollten.

Mit der damals neuen Nuthestraße waren auch der Bau entsprechender Auf- und Abfahrten notwendig. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass es heute noch den Neuendorfer Anger gibt und die Angerkirche, liebevoll durch den Förderverein nach der Wende wieder aufgebaut, verdankt auch Frau Berndt ihr Überleben. Seit der Grenzöffnung setzt sie sich nachdrücklich für die Umwandlung der Grenzüferstreifen in Naherholungsgebiete ein, z. B. an der Glienicker Brücke und dem Griebnitzsee. Der große Traum von einem durchgängigen Uferwanderweg an den Potsdamer Gewässern ist noch lange nicht zu Ende geträumt und Jahr für Jahr und Stück für Stück wird an seiner Vollendung gearbeitet. Die Teilnahme Potsdams am deutschlandweiten Wettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ in diesem Jahr, ist auch maßgeblich auf ihr Engagement, einschließlich persönlicher, nächtlicher Pflanzaktionen zurückzuführen.

Es wäre noch Vieles zu nennen, wo sie mit Mut bei der Durchsetzung oder als Verhinderin von unkorrigierbaren Fehlern ihre Zeichen setzte, aber an dieser Stelle sollte erst einmal Schluss sein. Es ist noch ein bisschen Zeit bis zum wohlverdienten Ruhestand, Zeit um neue Dinge zu planen und zu schaffen, um Erhaltenswertes zu kämpfen, um das Potsdamer Stadtgrün weiterhin als Markenzeichen unserer Stadt zu erhalten.

Helfen wird ihr dabei ihr Motto: „Man muss eine Vision im Leben haben und begeistert sein.“ Dass dazu auch Kraft gehört, weiß sie allein. Dass sie mit ihrer Art auch andere Menschen begeistern kann oder, je nach Gefühlslage, zu nerven vermag, liegt auf der Hand. Und so ist es nicht verwunderlich, dass schon vor mehr als 20 Jahren der Liedermacher Wolfgang Protze der „Frau Landschaftsarchitekt, die ständig etwas Neues ausheckt“ eine kleine Hymne widmete.

K.J.



# „Gottfried und seine Freunde“

Bilder vom Alltag Jugendlicher in Europa

Mit der Ausstellung „Gottfried und seine Freunde“ wird ein erster Baustein des Projekts „Europa im Alltag – alltägliches Europa“ gezeigt, der die Potsdamer Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2010 unterstützen wird. Die Sprecherin der Bürgerinitiative, Helga Hefti, war sichtlich erfreut, mit der auch von ihr auf den Weg gebrachten Fotoausstellung einen interessanten Baustein des Kultursommers 2004 für das Wohngebiet Am Stern zu eröffnen.

Wie Moritz van Dülmen von der Kulturhauptstadt 2010 GmbH bei der Ausstellungseröffnung am 12. August ausführte, ist die Auseinandersetzung mit der europäischen Wirklichkeit, dem „Jetzt und Hier“ mittels künstlerischer Fotografie perfekt im Sinne der Bewerbung zur Kulturhauptstadt. Die Darstellung des Lebensalltags und der Kultur(t)räume von Menschen ganz unterschiedlicher Regionen Europas erfolgt so, als zeigten sie ein und dieselbe Stadt. Besser könne man den Kulturhauptstadt-Gedanken nicht umsetzen.



Die Ausstellung „Gottfried und seine Freunde“ zeigt mit Fotografien von Dieter Blase den Alltag von Kindern und Jugendlichen in Potsdam und seinen Partnerstädten, wie ähnlich sich Europa schon ist und macht neugierig, die Partnerstädte auch persönlich kennenzulernen. Die durch ihre gesamte Komposition ungewöhnliche Impulsausstellung kann bis zum 9. Oktober im STERN\*ZEICHEN besichtigt werden. Schon heute ist davon auszugehen, dass diese auf Überraschungen bauende Exposition bei den Besuchern teilweise ungläubiges Staunen hervorrufen wird, da ohne die Bildunterschriften im ausgelegten Flyer die Motive nicht eindeutig einem Land zuzuordnen sind.

Auch Jugendamtsleiter Norbert Schweers hob hervor, dass dieses Projekt in seiner visuellen Aussage, wie auch in der aktiven Einbindung der Jugendlichen des Clubs 18, dem Bemühen seines Fachbereichs entspricht, alle Aspekte der zu einem Kiez gehörenden Alltagsphänomene den Jugend-



lichen bewusst zu machen und sie so darin zu integrieren. Diese Fotografien machen soziokulturelle Zusammenhänge sichtbar und motivieren Jugendliche, sich mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen.

Schon jetzt lädt die Bürgerinitiative und das Stadtkontor alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie Interessenten zu einem Mitte September stattfindenden Informationsabend über das Projekt „Europa im Alltag – alltägliches Europa“ ein, an dem auch der Fotograf Dieter Blase und Vertreter der Partnerstädte anwesend sein werden. Den genauen Termin entnehmen Sie dann bitte der Tagespresse oder dem Aushang im Stern\*Zeichen.

**Gottfried und seine Freunde**  
Bilder vom Alltag Jugendlicher in Europa  
mit Fotografien von Dieter Blase

12. August – 09. Oktober 2004  
Stern\*Zeichen

Galileistraße 37/39  
14480 Potsdam-Am Stern

## Fotografie-Workshop im Club 18

Im Club 18 fand vom 26.-30. Juli ein Fotografieworkshop als ein weiterer Baustein des soziokulturellen Projekts „Europa im Alltag – alltägliches Europa“ mit dem Dozenten Dieter Blase statt.

Die teilnehmenden Jugendlichen zwischen 14-18 Jahren lernten die Grundbegriffe der Fotografie und die Handhabung der beiden im Club 18 vorhandenen Kameras kennen. Schwerpunkt des Workshops war die Auseinandersetzung mit dem Stadtteil Am Stern, die Befragung der Lebensumstände und die Umsetzung der persönlichen Eindrücke in gut gestaltete Fotografien. Durch ein Foto wird einer Person, einer Architektur, einer alltäglichen Situation eine Bedeutung zugemessen, die für den Fotografierenden, wie auch für den späteren Betrachter der Bildmotive zu einer inten-

siven Auseinandersetzung mit seinem Kiez führt. Dazu wurden Rundgänge über den Keplerplatz, die Wohnhöfe am Niels Bohr Ring, durch das Musikerviertel und von der Pietschkerstraße zum Baggersee durchgeführt.

Die Begeisterung der Jugendlichen kam mit der Diskussion der selbstgemachten Fotografien (Color Vergrößerungen) und der Erkenntnis, welche Gesichtspunkte eine interessante Bildaussage beeinflussen können. Die Bildmotive wurden vom Dozenten thematisch (z.B. Clubleben, Architektur, am Keplerplatz, Natur) auf Kartons angeordnet und mit fachlichen Korrekturen versehen, so dass diese Kartons auch nach dem Workshop den Jugendlichen Hilfestellung beim Fotografieren geben können.

Ein weiterer Höhepunkt war die Übergabe der von Dieter Blase fotografierten Porträts der

Workshopteilnehmer als bleibende Erinnerung an diese Clubaktivität. Nicht nur Teilnehmende dieses Workshops sondern auch aus dem Urlaub zurückgekehrte Clubmitglieder fragten bei der Abschlußbesprechung am 13. August spontan nach einer Fortführung dieser interessanten Aktivität. Die Clubleitung überlegt zur Zeit, mit dem Dozenten in den Herbstferien 2004 einen Aufbaukurs anzubieten, der neben einer Verbesserung der Kameratechnik vor allem ein soziales Thema erarbeiten soll, das der kritischen Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ihrer Lebens- und Wohnsituation dient.

*Interessenten wenden sich für weitere Informationen und um sich anzumelden bitte an Herrn Berthold im Club 18, Pietschkerstraße 50, Potsdam- Am Stern. Tel: 60 06 02 10*

# Grundsteinlegung

„Das hätte ich nie gedacht! Schön, dass sich mal jemand um uns kümmert! Es wurde mal Zeit, dass der Club endlich umgebaut wird.“

Endlich geschafft! Das dachten sich nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Mitarbeiter und Trägervereiner von der Independent Living Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in Potsdam gGmbH, als am 6. Juli die Grundsteinlegung des ersten Bauabschnittes des Jugendclub 18 feierlich umrahmt wurde. Schließlich wartete man schon drei Jahre vergebens auf den Um- und Anbau des Jugendclub 18. Diese Odyssee haben zwei Jugendliche in einem treffenden Gedicht über den Jugendclub 18 auf der Feier vorgetragen. Über die Ausführung dieses Gedichts waren die geladenen Gäste wie Ministerpräsident Matthias Platzeck, Oberbürgermeister Jann Jakobs, Referatsleiterin des MSWV des Landes Brandenburg Frau Even-Pröpper, Sponsoren wie der Präsident des Landgerichts Herr Wende und Vertreter der Energie und Wasser Potsdam GmbH und viele mehr sichtlich beeindruckt.

Doch vor allen Dingen die Zusammenarbeit zwischen den Jugendlichen, der Architektin Dr. Tordorowa, Frau Feldmann (Stadtkontor) und Frau Juhacz (Stadterneuerungsamt), die maßgeblich den neuen Jugendclub geplant haben, wurde nochmals gewürdigt.



In der Planungsphase konnten in erster Linie die Jugendlichen ihren Wünschen freien Lauf lassen, bis aus Fiktion Realität wurde. In dieser Zeit besinnte man sich auf Machbares und so entstand ein Jugendclub mit vielen Räumen.

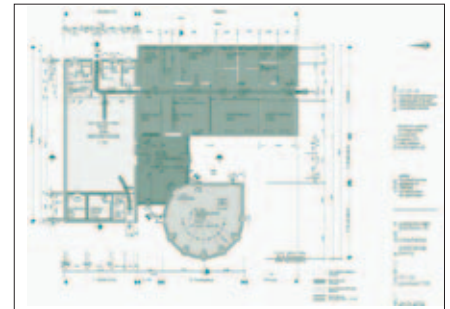
Mehr Platz und Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung sollten nach Vorstellungen der Jugendlichen entstehen, damit unterschiedliche Aktivitäten nicht miteinander kollidieren. In Zukunft kann Jeder seinen Interessen nachgehen, z.B. im Computerraum, Fotolabor, Musikraum, Veranstaltungssaal, Clubcafé oder in der Werkstatt.

Bis der Jugendclub in seiner neuen Pracht erstrahlen kann, wird noch sehr viel Zeit vergehen und bis dahin übt man sich im Jugendclub18 in Geduld. Im Dezember 2004

soll der erste Bauabschnitt fertig gestellt werden, damit im Frühjahr 2005 die Sanierung der „Baubaracke“ beginnen kann.

„Endlich werden wir mal gefragt, was wir wollen und bekommen nicht nur etwas vor die Nase gesetzt! Vielen Dank!“

Ron Lüdtko



# Unser Club

Unseren Jugendclub lieben wir alle sehr und kommen oft und gerne hier her, ob wir spielen oder nur gemeinsam sitzen, ob wir schwimmen gehen, nach dem Fußball flitzen, oder einfach nur quatschen oder Schularbeiten machen und oft können wir auch zusammen lachen

Seit kurzem können wir mit fünf Computern online gehen, und müssen nicht mehr alle von einem Computer stehen, unseren ganzen Sponsoren danken wir heute und freuen uns ganz doll über mehr solcher Leute. Doch inzwischen wurde nun unser Club viel zu klein, und da fiel vor 3 Jahren dem Bund, dem Land und der Stadt was ganz Tolles ein!

Sie besorgten Geld für ein ganz neues Haus, doch wie sah es dann die Jahre danach wirklich aus? Wir alle gemeinsam fingen an gründlich zu planen, z.B. wo entsteht der Proberaum, wo der Spielraum – ohne zu ahnen, dass wir sehr, sehr lange Geduld üben mussten, bis wir es dann vor Kurzen ganz genau wussten.

Noch in diesem Jahr geht es los mit dem Bau und nun sehen wir es jeden Tag genau: Es wird vielleicht noch ein Jährchen vergehen und dann werden wir gemeinsam im neuen Club stehen. Unser Dank gilt allen, die uns unterstützen und vielleicht werden wir ja mal zusammen im neuen Club18 sitzen?!



Beatrice John und Josephine Hartz

## Leben am Jagdschloss Stern

Es war eine freudige Nachricht für viele Potsdamerinnen und Potsdamer, dass das Jagdschloss Stern wieder geöffnet hatte. Dies bewies das Eröffnungsfest der Saison am 30. Mai diesen Jahres, das der Förderverein Jagdschloss Stern-Parforceheide organisiert hatte. Rund 500 Menschen wollten in das Schloss, um es nach jahrelanger Schließzeit endlich wieder zu besichtigen. Erinnerungen wurden wach und alte Geschichten erzählt. Nun leider ist das Schloss wieder zu.

Unser Förderverein hatte es ein paar Sonntage geöffnet, als von der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten die Nachricht kam, dass das Jagdschloss mit Holzschutzmitteln so belastet ist, dass es schließen muss. Die Sanierungsarbeiten werden die ganze diesjährige Saison in Anspruch nehmen.

Der Förderverein ließ sich jedoch nicht unterkriegen und organisierte am 14. und 15. August die erste Schlossnacht am Jagdschloss Stern – eine Woche vor der eigentlichen Schlössernacht in Sanssouci. Am Abend des 14. August, dem Geburtstag von Schloss-Erbauer Friedrich-Wilhelm I., spielte die Dixiland-Band „Alte Wache“ auf. Auf dem Vorplatz des Schlosses hatte der Verein Lichter aufgestellt, die das Schloss wunderschön illuminierten. Die Schlösserstiftung hatte den Kronleuchter im Großen Saal des Schlosses



angeschaltet, damit die Besucher wenigstens von außen einen Eindruck vom Schlossinneren erhaschen konnten. Die Vereinsmitglieder Uwe Neumann und Manfred Prena brachten in Führungen den Menschen das Schloss und die Parforceheide näher.

Am Morgen des 15. August versetzte die Gruppe „Antiqua“ die Besucher in einem Morgenkonzert in alte Zeiten zurück. Anschließend musste sich jedoch als Gast Ministerpräsident Matthias Platzeck mit den aktuellen Problemen befassen. Gemeinsam mit dem Generaldirektor der Schlösserstiftung, Herrn Prof. Dorgerloh, dankte er dem Förderverein für seine Arbeit und ging gleich daran, nach einer Finanzierungsmöglichkeit für die Sanierung des Schlosses zu suchen.

„Als Förderverein gehen wir davon aus, dass wir in der nächsten Saison das Schloss wieder öffnen können“, so Vereinsvorsitzende Chris-

tine Färber. „Wir sind aber guten Mutes, dass dies durch gemeinsame Arbeit klappt.“ Als Förderverein haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Lebens ans Jagdschloss Stern zu bringen. Deshalb werden wir trotz geschlossenem Jagdschloss am 16. Oktober ein neues Ereignis am „Stern“ vorbereiten. Lassen Sie sich überraschen.

*Harald Kümmel  
stellv. Vorsitzender des Fördervereins  
Stadtverordneter*

### Falls Sie den Förderverein unterstützen möchten:

**Spendenkonto:** Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam  
**Kto-Nr.:** 3512004961  
**BLZ:** 16050000  
**Stichwort:** Spende

### Radroute Hauptbahnhof – Am Schlaatz – Jagdschloss Stern erhält neue Beschilderung

Wer in letzter Zeit auf der Fahrradroute, die vom Stern über den Schlaatz bis hin zum Hauptbahnhof führt, unterwegs war, der wird eine nunmehr lückenlose Beschilderung vorgefunden haben. Auch Ortsfremde, die mit dem Fahrrad am Hauptbahnhof ankommen, dürften auf ihrer 7,8 km langen Radtour mit dem Ziel Kastellanhaus und Jagdschloss Stern nicht mehr verloren gehen, wenn sie den Schildern mit dem Buga-Logo folgen.

Ursprünglich angelegt wurde die beschilderte Fahrradroute nämlich anlässlich der Bundesgartenschau 2001. Bereits Mitte der 90er Jahre wurde abschnittsweise mit dem Bau der Radwegeverbindung Stern-Schlaatz-Innenstadt begonnen. 33 neue

Schilder an 21 Standorten ergänzen nun die bisher lückenhafte Wegweisung fernab des Autoverkehrs.

Bei einer Radtour wird einem deutlich wie nahe die einzelnen Stadtteile, die von Autofahrern zumeist über die Nuthestraße erschlossen werden, eigentlich beisammen liegen. Gleichzeitig sind entlang der Route einige der wichtigsten Maßnahmen zur Aufwertung der Wohngebiete Am Schlaatz und Am Stern zu besichtigen. Hierbei sind insbesondere zu nennen: Die neugestaltete Kita Kinderhafen mit Umfeld, der Erlebnispfad „Nuthe Ufer“, der Spielplatz Schlaatzinsel, die Ökolaube Am Schlaatz, der umgestaltete Johannes-Kepler-Platz mit der Baustelle des neuen Orion sowie das Jagdschloss Stern.

Finanziert wurde die Beschilderung aus den Bund-Länder-Förderprogrammen „Soziale Stadt“ und „Weiterentwicklung großer Neubaugebiete“. Bereits bestehende Schilder, die seit ihrer Aufstellung im Jahre 2001 beschädigt oder verschmutzt wurden, wurden aus Haushaltsmitteln der Stadt wieder hergerichtet. Diese Arbeiten werden dauerlicher Weise auch in Zukunft nicht ausbleiben, denn auch an den neuen Schildern sind die ersten Spuren des Vandalismus sichtbar und sogar aus der Nuthe mussten zwei der Schilder bereits wieder geborgen werden, sie waren samt ihrem Mast vom Fundament gebrochen und im Fluß versenkt worden.

*Stadtkontor GmbH*

# Der Lebensabend in der Gemeinschaft

*Gut betreut im Drewitz-Wohnpark*

*Für Kurzweil im „Abendstern-Treff“ ist immer gesorgt*

Die Freude war groß, als im Sommer 1993 an der Hans-Albers-Straße der Baustart für den Wohnpark „Leben in der Gemeinschaft“ gegeben wurde: Es war die Freude über ein stattliches Gebäudeensemble, das dem damals jüngsten Potsdamer Plattenbau-Wohngebiet ein neues Gepräge versprach, und es war die Freude über die Zweckbestimmung des Gebäudekomplexes, das die „Bildungs- und Senioren Betreuung AG“ auf den Weg gebracht hatte. Zu einer damals so dringend benötigte Senioren-Wohnstätte mit Pflegeeinrichtungen kam ein Hotel, dazu kamen Arztpraxen und Geschäfte für Handel und Dienstleistungen verschiedener Art. Im Bauablauf gab es zuweilen einige Hemmnisse, aber die sind längst vergessen. 1996 war alles komplett und seither



herrscht hier pulsierendes Leben. Das gilt für das inzwischen selbstständige Ascot Bristol-Hotel und es gilt für den großen Senioren-Wohnbereich, für den nun die „Hausverwaltung BEG mbH & Co KG“ die Verantwortung trägt. Sie bietet ein vielseitiges Dienstleistungspaket mit hausinternem Sozialdienst, mit Sicherheitsdienst, mit Notrufbereitschaft, Hilfestellung bei der Klärung von Behördenangelegenheiten, mit Betreuung durch Sozialarbeiter und vielen anderen Serviceangeboten und Betreuungsformen. Für ein gutes Angebot an Speisen und Trank sorgt die ebenfalls selbstständige Gaststätte, zu der noch ein Kiosk gehört.

Die Nachfrage nach den Plätzen in dem modernen Gebäudekomplex ist gut. Das gilt für drei Häuser mit dem Namen „Sternidylle“, in denen insgesamt 140 Ein- bis Dreiraumwohnungen Wohnungen angeordnet sind. Dazu kommen noch Räumlichkeiten für Wohngemeinschaften. Gleiches gilt für das Seniorenpflegezentrum „Haus Abendstern“ in der Hans-Albers-Straße mit den 138 Plätzen. Hierfür gibt es gar eine Anmeldeleiste, wie Sozialarbeiter Wolfgang Martin berichtet. In diesen drei Gebäudeteilen haben noch selbstständige Senioren und Personen mit der Pflegestufe 1 bis 3 ein schönes



Zuhause gefunden, darunter auch Frau Frieda Müller, die bereits ihren 109. Geburtstag feiern konnte. Und noch bei manchen Veranstaltungen dabei ist. Daran mangelt es im Wohnpark nicht. Dafür sorgt vor allem der „Abendstern-Treff“. Kaffeekränzchen zur Kontaktpflege, Plaudereien bei Sonnenschein in der schön gestalteten 4000 Quadratmeter großen Grünanlage, Gymnastikstunden, gemeinsamen Singen, Gottesdienst mit der hiesigen Kirchengemeinde und Ausflüge der verschiedensten Art stehen im Veranstaltungsprogramm. Es gibt Reisen in den Spreewald und zu den Beelitzer Spargelhöfen, Schiffsfahrten durch Berlin und natürlich zu den hiesigen Sehenswürdigkeiten wie dem Park Sanssouci oder der Freundschaftsinsel. „Wir nehmen auch gern Einwohner aus dem hiesigen Stadtteil mit“, bemerkt dazu Dagmar Fischer vom Sozialen Dienst und freut sich, dass dieses Angebot gern angenommen wird. Gemeint sind damit auch die Bewohner aus den altersgerechten Fünfgeschossern an der Asta Nielsen-Straße, die in den 1980iger Jahren entstanden sind. „Wir haben für sie immer ein offenes Ohr“, betont BEG-Geschäftsführer Uwe Mahrla, was als Einladung zum „Abendstern-Treff“ verstanden werden soll.

Jo

## Paten für den Tulpenbrunnen

Der Brunnen am Ärztheus an der Newtonstraße wurde 1983 von der Künstlerin Carola Buhlmann geschaffen und ist seitdem ein wichtiges Gestaltungselement vor dem Ärztheus.



Der Zahn der Zeit nagte über Jahre an den Blumen und Vandalismusschäden machten eine Inbetriebnahme letztendlich unmöglich.

Die Rekonstruktion des Brunnens ist durch die Initiative von Bewohnern und Gewerbetreibenden des Stadtteils angeregt und durch Mittel aus dem Förderprogramm „Kleinteilige Maßnahmen“ ermög-



licht worden. Stern/Drewitz berichtete bereits mehrfach.

Die Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bauen Frau Dr. Elke von Kuick-Frenz nahm am 27. Juli 2004 zusammen mit allen Beteiligten den Tulpenbrunnen wieder in Betrieb.



# Eine neue Fassade für Bibliothek

*Holzlamellen wie der Einband eines Buches*

Nach der Umgestaltung des Johannes-Kepler-Platzes soll nun die Fassade der angrenzenden Bibliothek Am Stern neu gestaltet werden. In unmittelbarer Nähe befinden sich ähnliche eingeschossige Bauten, wie eine Ladenzeile und ein Supermarkt. Sie weisen trotz ihrer unterschiedlichen Nutzungen die gleichen konstruktiven (Stützenkonstruktion mit HP-Schalentragwerk) und gestalterischen Merkmale wie die Bibliothek auf.

Die Bibliothek, das wichtigste öffentliche Gebäude am Platz, ist Bestandteil des Campus Am Stern und soll auf der einen Seite ihre Nutzung bzw. ihren Inhalt nach Außen hin repräsentieren, auf der anderen Seite soll sie die Neugier bei den Passanten wecken. Die Verbindung von Platz und Bibliothek spielt dabei eine entscheidende Rolle. Durch eine großzügige Verglasung auf der Platzseite (Nordseite) wird das „Stöbern“ zwischen den vielen Bücherregale von Außen wahrgenommen. In der Gestaltung ist eine Sitzbank über drei Viertel der Fassadenlänge integriert. Sie bildet



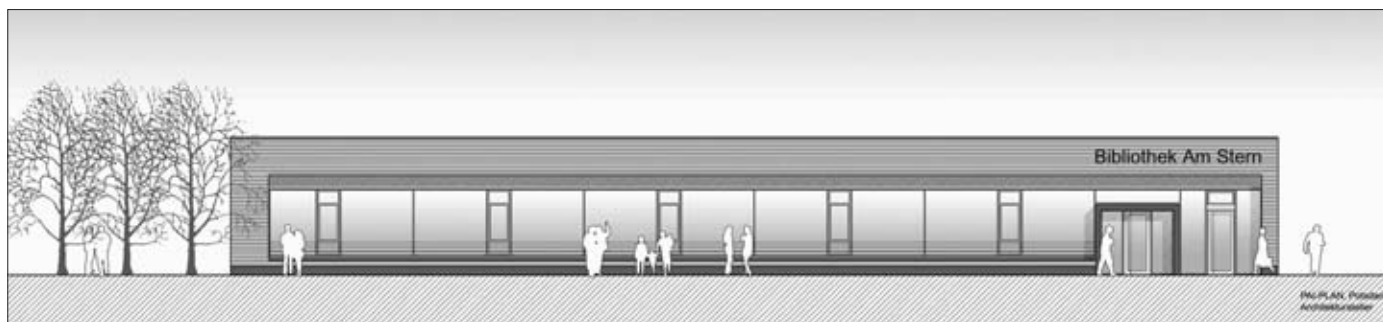
das Bindeglied zwischen der starken Bewegung auf dem Platz und der konzentrierten, ruhigen Atmosphäre in der Bibliothek.

Auf der Straßenseite (Südseite) wird das vorhandene Fensterband „aufgebrochen“ und durch ein großzügiges Schaufenster ergänzt. Durch dieses Schaufenster soll die Fassade eine einladende Ansicht erhalten. Die große Öffnung soll Interesse der Passanten wecken und zu einem Besuch einladen.

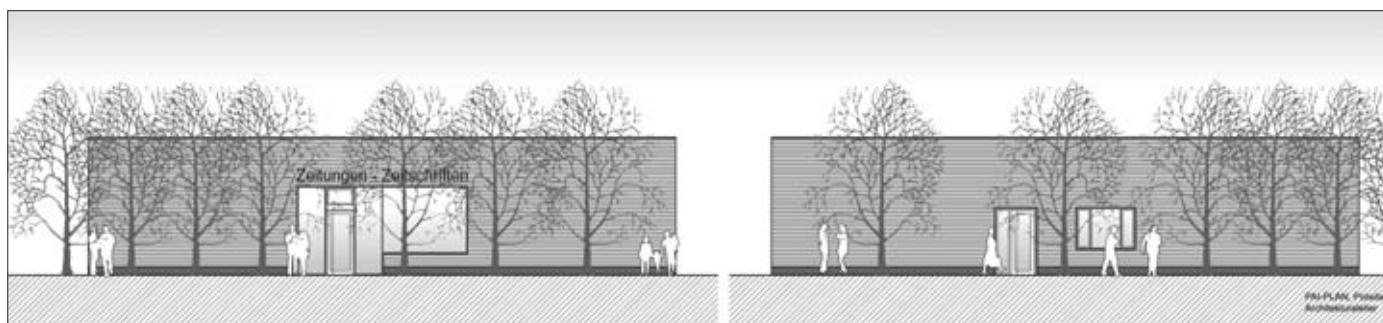
Die hinterlüftete Fassade aus Holzlamellen verkörpert den Einband eines Buches. Das

große Schaufenster auf der Platzseite stellt symbolisch die Seiten eines Buches dar.

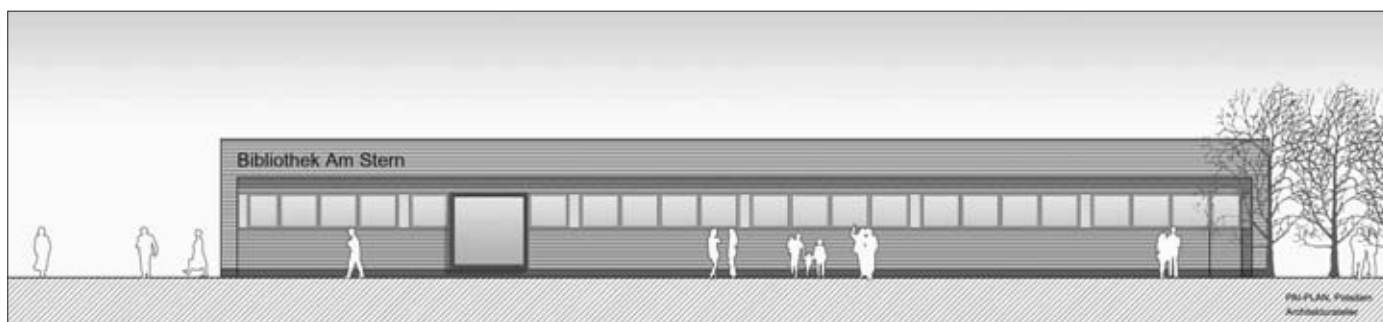
Es liegt nahe, Holz als Material für die Gestaltung der Fassade zu wählen. Zum einen hat es eine horizontal gerichtete Struktur, die an die Seiten eines Buches erinnert und dem Gebäude eine eigene Dynamik verleiht, zum anderen ist das Material Holz der Basisrohstoff für die Herstellung von Papier. Da die Bibliothek von allen Seiten im gleichen Maße wahrzunehmen ist, wird jede Gebäudeseite mit diesem Material neu gestaltet.



Nordansicht: Keplerplatz



Ansicht: Giebelseiten



Südansicht: Galileistraße



# Viele Fragen zum Zahnersatz ab 2005

STERN/DREWITZ sprach mit DAK-Experten

**D**ie Bundesbürger sind stark verunsichert, wenn es um Fragen zum Zahnersatz ab 2005 geht. Die Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen müssen sich dafür extra versichern. Statt des prozentualen Zuschusses der Krankenkassen, sieht der Gesetzgeber künftig einen festen Kostenzuschuss vor. Auch die Kassenleistungen, die sogenannten Regelleistungen, wurden neu definiert. Aber was bedeutet das im Einzelnen? STERN/DREWITZ sprach mit Lothar Hayn, Fachberater bei der DAK-Potsdam.

**STERN/DREWITZ: Zahlt die Krankenkasse auch ab 2005 noch für Zahnersatz?**

Hayn: Die Versicherten müssen sich keine Gedanken machen, Zahnersatz bleibt auch im nächsten Jahr Kassenleistung.

**STERN/DREWITZ: Die Mitglieder der gesetzlichen Kassen müssen sich aber extra versichern. Sollen sie sich schon heute eine Versicherung suchen?**

Hayn: Niemand muss das machen. Wer gar nichts unternimmt, kommt automatisch in die beitragsgünstige, solidarische Zahnersatzversicherung seiner Krankenkasse. Und – es gibt im Gegensatz zur Privatversicherung keine Ausschlüsse und Risikozuschläge.

**STERN/DREWITZ: Müssen sich auch Familienmitglieder extra versichern?**

Hayn: Auch das ist ja ein Vorteil der solidarischen Krankenversicherung, Familienmit-

glieder sind bei den gesetzlichen Krankenkassen kostenfrei mitversichert.

**STERN/DREWITZ: Und wer sich doch privat versichern möchte?**

Hayn: Verbraucherverbände und Krankenkassen raten auf jeden Fall bis zum Herbst zu warten, denn erst dann ist ein echter Preisvergleich möglich. Wer sich bereits jetzt für eine private Versicherung für Zahnersatz entscheidet muss wissen: es gibt kein Zurück mehr in die gesetzliche Krankenversicherung.

**STERN/DREWITZ: Gibt es im nächsten Jahr noch das Bonusheft?**

Hayn: Ja, das Heft sollte auf jeden Fall aufbewahrt werden. Denn wer mindestens ein Mal jährlich die Vorsorgeuntersuchung beim Zahnarzt machen lässt, profitiert auch zukünftig. Er erhält dann einen höheren Festkostenzuschuss.

**STERN/DREWITZ: Ist es möglich, sich über die gesetzlichen Leistungen hinaus noch zu versichern?**

Hayn: Wer das will, bekommt ab 2005 von den meisten Krankenkassen eine entsprechende Zusatzversicherung angeboten.

**STERN/DREWITZ: Wenn es jetzt um ganz spezielle Fragen zum Zahnersatz geht?**

Hayn: Dann beraten die Krankenkasse ganz individuell. Unsere Mitglieder können uns unter der Telefonnummer 0331/86 85-0 oder 01801/32 53 25 erreichen.

## Keine Praxisgebühr bei Vorsorgeuntersuchungen

DAK informiert: Ärzte ziehen zehn Euro oft zu unrecht ein

**P**raxisgebühr – obwohl nur die Krebsvorsorge ansteht? Bei der DAK «Ort» beschwerten sich immer wieder Versicherte, die bei ihrem Arzt trotz Hinweis auf die gebührenfreie Vorsorgeleistung zehn Euro zahlen mussten. Doch das ist nicht rechtens, sagt «Vorname» «Name», «Position» der DAK in «Ort».

„Bei Vorsorgeuntersuchungen fällt grundsätzlich keine Praxisgebühr an“, erläutert «Name». „Das gilt für die Vorsorge beim Frauenarzt und beim Zahnarzt. Auch bei der Krebsvorsorge für Männer darf der Urologe keine Praxisgebühr verlangen. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre müssen generell nicht zahlen.“

Häufiger Streitpunkt ist die ärztliche Beratung. Auch sie ist Teil der Vorsorge, betont

«Name». Wenn die Befunde der Vorsorgeuntersuchung vorliegen, muss der Arzt mit dem Patienten über die Ergebnisse reden.

Diese Beratung gehört zur Vorsorgeuntersuchung dazu. Kommt es dann doch zur Behandlung, sind erst die zehn Euro fällig.

Generell gilt: Vorsorgeuntersuchungen sind auch nach der Gesundheitsreform kostenfrei. Wird die Praxisgebühr vom Arzt trotzdem verlagt, ist es besser, nicht lange zu diskutieren, sondern sich wirkungsvoll zu beschweren – bei den Kassenärztlichen Vereinigungen. Weitere Informationen zu Vorsorgeuntersuchungen und Praxisgebühr gibt es bei der DAK «Ort», «Adresse1», «Telefon» und im Internet unter [www.dak.de](http://www.dak.de).



## Ortsverein Potsdam

*Geht das, vorbeugen?  
Wie wollt ihr uns helfen?  
Gibt es Heilung?*

Wir haben nicht auf alle Fragen eine Antwort. Weil uns geholfen wurde, wollen wir helfen. Wir sind „gerettete“ Alkoholiker. Weil wir die Hölle der Sucht kennen, deshalb lässt es uns nicht gleichgültig wenn „König Alkohol“ seine Opfer fertigt macht. Alkoholkrankheit ist eine Familienkrankheit. Weil diese Krankheit moralisch bewertet wird, deshalb ist es eine der am besten gehütete Krankheit der Welt. Wo ein Alkoholkranker in der Familie ist, ist auch die Familie krank.

Wir, ehrenamtliche Helfer, bieten Betroffenen Hilfe an.

Jeden Montag ab 19.30 Uhr in den Räumen der Sternkirche laden wir zur Gruppenstunde ein.

Telefonisch sind wir unter 0331/70 44 29 29 zu erreichen.

Wir wissen, dass der erste Schritt der Schwerste ist. Wir haben auch mal mit dem ersten Schritt begonnen ...

Ihr Ortsverein des Blauen Kreuz Potsdam.

### Alkohol als Gesellschaftsproblem

Alkoholismus zählt zu den größten gesellschaftlichen Problemen in Deutschland. Die Deutsche Hauptstelle gegen Suchtgefahren schätzt die Zahl der Alkoholkranken in Deutschland auf 2,5 Millionen. Alkohol hat schon zahlreiche Familien zerstört. Jede sechste Kündigung in Deutschland erfolgt auf Grund von Alkoholmissbrauch. Rund ein Viertel aller Arbeitsunfälle sind auf Alkoholkonsum zurückzuführen. Nicht zu vergessen sind Hunderte von Opfern im Straßenverkehr. Die wirtschaftlichen Kosten, die durch die Schäden des Alkoholkonsums verursacht werden, sind in Milliardenhöhe angesiedelt.

### Trinken Sie zu viel?

Alkohol ist neben dem Rauchen das am weitesten verbreitete Suchtmittel. Eine Grenze, an der Genuss aufhört und Sucht anfängt, lässt sich nicht genau bezeichnen. Mäßiger und regelmäßiger Alkoholgenuß muss nicht in jedem Fall gesundheitsgefährdend sein.



DAK-Geschäftsstelle Potsdam • Benzstr. 8/9 • 14482 Potsdam • Postanschrift: PF: 900130 • 14437 Potsdam

Die Geschäftsstelle ist geöffnet:

Montag-Mittwoch: 8.00-16.00 Uhr

Donnerstag: 8.00-17.00 Uhr

Freitag: 8.00-3.00 Uhr

Termine nach Vereinbarung:

Telefonische Erreichbarkeit: 8.00-20.00 Uhr

DAKdirekt 01801-32 53 25 zum Ortstarif

# Sternwerkstatt

*Herbst-Ferien –  
Aktionen für Klein bis Groß*

04.10.-15.10.2004

Fast jeder Tag ein Abenteuer ab 9.30 Uhr oder ab 13.00 Uhr für Langschläfer. Ob beim Töpfern, Sägen, Schnitzen, Backen, Feuer machen, Apfelmus kochen oder Herbstdeko herstellen, hier gibt es für jeden etwas.

*Kosten: ab 2,50 €*

## Töpfern in der Sternwerkstatt

Töpfern für Familien  
mittwochs 16:00 Uhr

## Töpfern für Erwachsene

mittwochs 18:00 Uhr

## Bauen-Sägen-Schnitzen-Werkeln

donnerstags ab 14:00 Uhr

## Kocherlebnisabende

freitags ab 18:00 Uhr

## weitere Informationen unter

0331/61 11 19

## Sternwerkstatt

Jagdhausstraße 1,  
14482 Potsdam

Leitung: Monika Barsuhn

sternwerkstatt@lindenpark.de

# Stadtteilladen

*Stadtteilladen im Kirchsteigfeld e.V.  
Anni-von-Gottberg-Straße 14  
14480 Potsdam  
Tel./Fax 0331/626 15 05*

Der Stadtteilladen ist ein Begegnungs- und Bildungszentrum im Stadtteil. Mit offenen Treffs, Veranstaltungen und Gruppen soll das Leben im „Kiez“ gemeinsam gestaltet werden. Alle sind eingeladen mitzumachen!

## Nachbarschafts-Café

Gespräche/Kontakte/Eine-Welt-Verkauf

Di + Do 15:30-17:30 Uhr

Keramikkurs je 2,50 €

15. und 29.09.2004 16:00-17:30 Uhr

## Rommenspiel

Freitags 14:30 Uhr

## Skatabend

14-tägig Do 19:00 Uhr

## Eltern-Kind-Café

Freitags 10:00-12:00 Uhr

## Kreativ – AG Patchwork

25.09.2004 10:00-14:00 Uhr

*Material bitte selbst mitbringen*

## Senioren-gymnastik

Dienstags 10:00 Uhr

Anmeldung fortlaufend im Büro

(6 x für zusammen 15 €)

## Unruheständlertreff

09.09. „Ein Berliner Telefonbuch erzählt“

16.09. Dreidimension

23.09. Spielen mit Frau Schmid

30.09. „Prinzessin Cecilie“

**Kostenlose Lebensmittelausgabe für Bedürftige** (in Zusammenarbeit mit der Potsdamer Tafel)

Mittwochs 14:00-15:00 Uhr

## Anonyme Alkoholiker

Samstags 16:30 Uhr

## Kabarett im Stern\*Zeichen

30. September 2004

19.00 Uhr

*Meck ab!*

## Bürgerinitiative Stern

Die Bürgerinitiative Am Stern trifft sich zur nächsten öffentlichen Sitzung am Mittwoch, den 22. September um 18:00 Uhr im Stern\*Zeichen, Galileistraße 37-39.

Alle Bewohnerinnen und Bewohner sind herzlich eingeladen.

# Englischkurse

Termine für Englischkurse im Haus der Begegnung Potsdam, Gutenbergstraße 100 und in der Waldstadt 1, Waldorfschule ab September 2004

**Montag 9:00-12:30**

■ fortgeschrittene Anfänger  
Start: 6. September 12 x

**Dienstag 9:00-12:30 Uhr**

■ stabile, anwendungsbereite Vorkenntnisse

**Dienstag 17:45-20:15 Uhr**

■ Fortgeschrittene – berufsbegleitend  
Start: 7. September 15 x

**Mittwoch 10:30-14:00 Uhr**

■ Refresher – Auffrischung schon einmal vorhandener Kenntnisse  
Start: 8. September 10 x

**Donnerstag 9:00-12:30 Uhr**

■ mit Vorkenntnissen Englisch mal ganz unterhaltsam (mit Geschichten/Märchen/Zungenbrechern/Songs/Informationen über Fest- und Feiertage u. v. m. werden Hör- und Leseverständnis, Grammatik und Konversation gefestigt). Start: 16. September 8 x

**Donnerstag 17:45-20:15 Uhr**

■ fortgeschrittene Anfänger – berufsbegleitend  
Start: 9. September 15 x

**Freitag 8:30-12:00 Uhr**

■ Anfängerkurs Senioren in der Waldstadt 1, Waldorfschule! Start: 10. September 10 x

**Sonntag 9:00-12:30 Uhr**

■ Anfänger Start: 9. Oktober 7 x

## geplant:

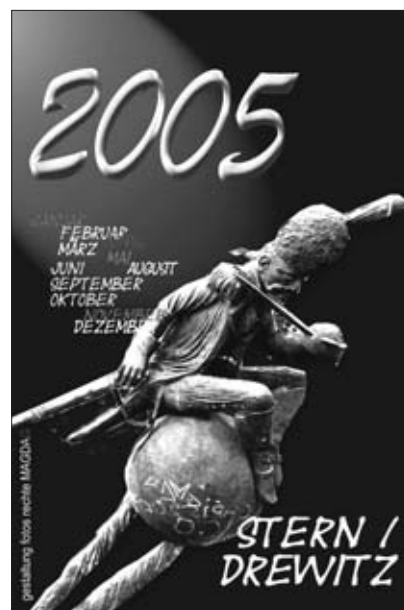
Englisch intensiv Oktober/November

Allen Englischkurs-Interessierten steht Frau Flögel, eine kompetente und erfahrene Englischdozentin, die auch gerne Ihre Fragen beantwortet mit Rat und Tat unter Tel. (0331) 6 00 66 27 zur Verfügung. Wenn Sie sich nicht sicher sind, wie weit Ihr Kenntnisstand reicht, sind Sie gern zum Schnuppern eingeladen.



# Kalender

Die ersten Exemplare des Kalenders Stern/Drewitz 2005 wurden zur Tombola anlässlich des 2. Stadtteilfestes verlost. Haben auch Sie Interesse an diesem Stadteilkalender, dann melden Sie sich in der Redaktion Stern/Drewitz (Tel: 743 57-0) oder direkt bei Magda Greßmann unter 0179-241 97 35.



# Indianercamp „Klein Wall“

Ferienfahrt 2004 nach Grünheide

Am Morgen des 26.07.2004 trafen wir uns am Johannes-Kepler-Platz. Wir hatten Mühe das ganze Gepäck und die Kisten voller Bastel- und Spielsachen in die Busse zu bekommen. Nachdem die Eltern verabschiedet waren und nun alle im Bus saßen, ging es endlich los. Wir fuhren auf die Autobahn Richtung Berlin und kamen nach circa einer Stunde in Grünheide an. Dort machten wir kurze Rast am See und es gab für jeden ein kleines Frühstück. Die Fahrt



ging weiter durch einen tiefen Wald in unser Camp „Klein Wall“.

Dort wurden wir schon erwartet und ein Mann zeigte uns unsere 4 Hütten. Es waren Holzhütten mit mehreren kleinen Zimmern und Doppelstockbetten. Alle Jungen wohnten in einem Haus und die Mädchen wurden auf zwei Häuser aufgeteilt. Das letzte Haus blieb als Besprechungsraum und Lagerplatz frei. Nachdem dann alle ihre Betten bezogen und die Taschen ausgepackt hatten, ging es auch schon zum ersten Mittagessen. Das Essen wurde in einem großen Haus am Ende des Platzes ausgegeben und dort trafen wir auch immer die anderen Bewohner des Camps.



Am Nachmittag zogen wir zu einer Erkundungstour los und schauten uns die nahe Umgebung an. Dabei ging es in den Wald, der sich rund um unser Camp anschloss. Wir konnten viele Tiere beobachten und erfrischten uns in einem Quellfluss. Einige Jungs entdeckten später noch einen Hochsitz.

Am Abend richteten wir unsere Feuerstelle ein und sammelten Brennholz im Wald. Unser Lagerfeuer war dann auch täglich unser abendlicher Treffpunkt zum Reden und Zusammensein. Dabei haben wir Würstchen, Kartoffeln und Marshmallows gebraten.

Am zweiten Morgen kamen alle nach einer langen, aufregenden Nacht aus ihren Federn und nach einem Frühstück bauten wir dann



unser Riesentipi auf und weihten es ein. Danach führten uns die Jungs zu dem Hochsitz. Auf dem Rückweg zum Camp sammelten wir Schnitzholz. Schon am Mittwochmorgen waren alle sehr aufgeregt, weil wir abends zu einer Nachwanderung aufbrechen wollten. Wir konnten aber erst einmal die Wärme genießen, da sich das Wetter schlagartig verbessert hatte und wir zum See baden waren.



Es war noch nicht ganz dunkel, als wir losgingen. Wir mussten allen Mut zusammennehmen und bestanden auch alle die Mutprobe, die uns der Leiter der Wanderung stellte. Jeder sollte allein 200 m durch den finsternen Wald gehen, die nicht so Mutigen gingen in Gruppen. Nach der Wanderung war die Stimmung sehr gut und jeder hatte etwas am Lagerfeuer zu erzählen.

Der Donnerstag lud uns zum Baden ein und wir verbrachten den ganzen Nachmittag am See. Am späten Nachmittag stand Pfeil- und Bogenbau auf dem Programm. Jeder konnte sich einen Bogen bauen. Im Wald sammelten wir Ahorn- und Haselnusszweige. Sie wurden erst geschält und bekamen Kerben an den Enden für die Sehne. Die Pfeile wurden mit bunten Papageienfedern verziert und flugfähig gemacht. Wir konnten unser Können gleich beim Schießen auf eine Zielscheibe erproben. Diese Aktion war eines der eindrucksvollsten Erlebnisse der Fahrt.

Der letzte Abend war sehr gemütlich und wir ließen uns unseren letzten Proviant am Feuer schmecken. Die Vorfreude auf das Zuhause fing langsam an zu wachsen.

Bei sengender Sonne fuhren wir nach Potsdam zurück und wurden von unseren Eltern schon sehnsüchtig erwartet. Die Erlebnisse wurden gleich ausgetauscht und die Eltern staunten bei den Erzählungen von Begegnungen mit Füchsen, Kröten und anderen wilden Tieren.

Die Fotos und unsere Erinnerungen lassen unser Indianerleben in unseren Köpfen weiterleben.

*Kindertreff am Stern, August 2004*



## Campus Am Stern – und wie weiter?

**D**as alte Sprichwort, „Was lange währt, wird endlich gut ...“ sollte und könnte der Slogan für den „Campus Am Stern“ sein.

Nachdem STERN/DREWITZ in der vorherigen Ausgabe über den damaligen Stand der Dinge, d.h. von der gemeinsamen Ausschusssitzung der Stadtverordneten im Leibnizgymnasium am 11. Mai 2004 berichtete, sollte mit den nachfolgenden Informationen die entsprechende Fortsetzung erfolgen.

Am 24. Juni dieses Jahres fand, wie angekündigt, der öffentliche Workshop zum Campus im STERN\*Zeichen statt. Eine

große Schar Interessierter folgte der Aufforderung zum Gedankenaustausch und zur angeregten Diskussion sowohl im offiziellen Rahmen als auch in den Pausen. Ganz offensichtlich bestand ein großes Bedürfnis zur umfassenden Information zum Thema. Neben den vielen, zum Teil sehr unterschiedlichen Aussagen der einzelnen Referenten, kam es auch zu regen Äußerungen aus dem Publikum. Der hervorragenden Moderation ist es zu verdanken, dass als Resümee dieses Workshops die Durchführung eines zweiten angekündigt wurde, der sich der weiteren Vertiefung der Problematik des Campus widmen soll.

Aufgabe des zu diesem Zweck in Gründung befindlichen Arbeitskreises „Campus Am Stern“ wird es sein, neben den funktionalen Notwendigkeiten auch Aussagen zur Zeitabläufen zu machen und dabei eine möglichst effiziente Zeitschiene im Interesse der Nutzer, aber auch des notwendigen Mittelabrufes zu entwickeln.

Zwei Mal wird dieser Arbeitskreis tagen und den 2. Workshop für Ende September vorbereiten. Dann wird es hoffentlich schon detailliertere Aussagen zur weiteren Verfahrensweise geben. Die zeitliche Ankündigung dieser Veranstaltung ist dann der Potsdamer Tagespresse zu entnehmen.

## Akademie 2. Lebenshälfte

**E**in Leben lang lernen! – So lautet die Devise des Fördervereins Akademie 2. Lebenshälfte Brandenburg e.V. Ab Donnerstag, den 2. September gibt es auch endlich in Potsdam im Haus der Begegnung in der Gutenbergstr. 100 – 102 eine Kontaktstelle des Vereins.

Die Akademie „2. Lebenshälfte“ wendet sich mit ihren Bildungsangeboten vor allem an:

### ältere, Arbeit suchende Menschen,

die trotz aller Schwierigkeiten nicht aufgeben und die Zeit sinnvoll dafür nutzen, sich einerseits durch entsprechende Wissensaneignung für einen Wiedereinstieg in das Arbeitsleben fit zu halten, andererseits aber auch um das Selbstbewusstsein zu stärken,

### aus dem Erwerbsleben ausgeschiedene Ältere,

die geistig aktiv bleiben und sich idealerweise mit ihren Kompetenzen in die Arbeit der Akademie einbringen wollen,

### Berufstätige,

die sich selbst um die entsprechende Aneignung von Kenntnissen bemühen, um sich für ihre Tätigkeit weiter zu qualifizieren,

### jüngere Bildungshungrige,

die ebenfalls herzlich willkommen sind.

Lernen in Gemeinschaft macht nicht nur Spaß, es entstehen auf lange Zeit auch wertvolle soziale Kontakte und Beziehungen. Die In den letzten Jahren war die Akademie auch besonders erfolgreich bei der Qualifizierung und Vermittlung von Schwerstern- bzw. Pflegediensthelfern, da die Nachfrage nach ausgebildetem Personal gerade in dieser sich entwickelnden Branche ständig vorhanden ist und auch für ältere Menschen eine Einsatzmöglichkeit bietet. Der nächste Kurs ist für Herbst in Vorbereitung. Unser Kursangebot ist vielseitig. Vorträge zu aktuellen politischen, sozialen, kulturellen, historischen Problemen, aber auch zu naturwissenschaftlichen Erscheinungen sind geplant.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserer neuen Kontaktstelle in Potsdam, im Haus der Begegnung in der Gutenbergstraße 100-102 (1. Stock), die auch für Rollstuhlfahrer gut erreichbar ist.

Wir haben immer ein offenes Ohr für die Anregungen interessierter Menschen, deshalb sind wir schon neugierig auf Ihre Vorschläge um gemeinsam ein vielseitiges und ideenreiches Veranstaltungsprogramm zu entwickeln.

Am 21. September spricht Prof. Dr. Fischer in Potsdam, Gutenbergstraße 100-102, von 09:00 Uhr-1:00 Uhr zu Hartz IV (Arbeitslosengeld II) – Inhalt und Folgen für die Betroffenen.

Zum Redaktionsschluss lag uns noch keine Telefonnummer für die Kontaktstelle in der Potsdamer Gutenbergstraße vor. Ihre Anmeldungen werden für die PC-Kurse und den Vortrag sowie den Kurs für Helfer im Pflegedienst gern im Geschäftsbereich Teltow, Oderstraße 23-25 unter  
Telefon: 03328/47 31 34  
Fax: 03328/30 45 16

entgegen genommen.

## Mieterbefragung der Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“



**A**uch in diesem Jahr setzt die Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ e.G. (WG „Karl Marx“) ihre Instandsetzungs- und Modernisierungsanstrengungen fort, die die Wohnungen, die Häuser und damit auch die Wohngebiete attraktiver werden lassen. Aber in diesem Jahr will es die WG „Karl Marx“ genau wissen: Wie belastend sind Instandsetzungs-

und Modernisierungsarbeiten wirklich für ihre Mitglieder bzw. Mieter? Und wie können die Belastungen vermindert werden?

Sie hat daher das Büro PROJEKTKOMMUNIKATION beauftragt, eine die Modernisierungsmaßnahmen begleitende Mitglieder- bzw. Mieterbefragung durch zu führen. Vor Beginn der Modernisierung, während der Bauarbeiten und nach Beendi-

gung der Maßnahmen befragt eine Mitarbeiterin des Büros von der Sanierung betroffene Haushalte in mehreren Häusern der WG „Karl Marx“. Die Ergebnisse der Befragung sollen helfen, die Belastungen der Mieter zukünftig noch genauer zu erfahren und nach Reserven zur Verbesserung der Abläufe im Interesse der Mieter zu suchen. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich im Frühling 2005 vor.

# Sanierungen bei „Karl Marx“

Interview mit Klaus Bergemann

Interview mit Klaus Bergemann, Abteilungsleiter Bautechnik der WG „Karl Marx“ über einige laufende und demnächst anstehende Baumaßnahmen in den Wohngebieten Am Stern und Drewitz.

*Die WG „Karl Marx“ hat auch in diesem Jahr ihre Instandsetzungs- und Modernisierungsanstrengungen fortgesetzt und wird diese weiter voranbringen. Welche Maßnahmen laufen aktuell oder stehen in nächster Zeit in den Wohngebieten Am Stern und Drewitz an?*

Klaus Bergemann: Ich beginne mit den Maßnahmen in Drewitz. Im Ernst-Lubitsch-Weg 6-10 und im Hertha-Thiele-Weg 8-12 werden wir eigenständige Hausanschlussstationen für Heizung, Kalt- und Warmwasserversorgung einbauen.

*Warum wird diese Maßnahme durchgeführt?*

Klaus Bergemann: Für die Häuser der WG Karl Marx und die Häuser der GEWOBA im Ernst-Lubitsch-Weg 1-7 und im Hertha-Thiele-Weg 1-11 gab es bisher eine gemeinsame Versorgungsstation. Mit dieser Maßnahme wird je Gebäudeeigentümer und je Haus eine eigene Versorgungseinheit für Heizung, Warmwasser und Kaltwasser realisiert, die Versorgungssicherheit speziell für Warmwasser verbessert. Auch kann dann die verbrauchsabhängige Abrechnung von Kaltwasser erfolgen. Des weiteren nutzen wir die Gelegenheit die alten, verschlissenen Rohrleitungen in den Häusern zu erneuern.

*Wie groß ist die Lärm- und Schmutzbelastigung, mit der die Mieter zu rechnen haben und wie lange werden die Bauarbeiten dauern?*

Klaus Bergemann: Die Arbeiten werden voraussichtlich Anfang Oktober schon wieder beendet sein. Da die Umbauten hauptsächlich

im Keller stattfinden, werden unsere Mieterinnen und Mieter davon kaum belästigt.

*Wird der Mieter dadurch eine höhere Miete bezahlen müssen?*

Klaus Bergemann: Nein. Bei diesen Maßnahmen handelt es sich um Instandsetzungsarbeiten, die nicht mietwirksam sind. Bei den Maßnahmen Am Stern ist das etwas anderes. Dort führen wir an den beiden Standorten viel weitreichendere Modernisierungen durch. In der Bahnhofstraße 101-102 haben wir im August mit der komplexen Sanierung angefangen. Wir werden damit im Dezember dieses Jahres fertig sein.

*Was wird alles im Rahmen dieser komplexen Sanierung erneuert?*

Klaus Bergemann: Das ist eine lange Liste. In unseren Modernisierungsankündigungen stellen wir die Schwerpunkte der Maßnahmen genau dar. Also gut ein paar Stichworte: Instandsetzung des Daches, Sanierung und Anbringen eines Wärmedämmverbundsystems an der Fassade, Erneuerung sämtlicher Fenster und Türen, neue Überdachung der Hauseingänge, Wärmedämmmaßnahmen im Gebäude, Elektroinstallation in Küche und Bad, Erneuerung der Stromverteiler und deren Zuleitung, Strangsanierung mit Fliesen der Bäder und Erneuerung aller Sanitäreobjekte und Armaturen, Installation einer neuen mechanischen Entlüftungsanlage für die Bäder und sofern erforderlich werden die Fußbodenbelege erneuert.

*Danke, danke das reicht dann doch erst mal. In 2003 haben Sie Am Stern auch schon Modernisierungen durchgeführt. Mit welcher ist die jetzige in der Bahnhofstraße am ehesten vergleichbar?*

Klaus Bergemann: Wer sich anschauen möchte wie die Bahnhofstraße später mal ungefähr aussehen wird, der kann sich das Haus Hans-Grade-Ring 12-20 zum Vorbild nehmen.

*Im Hans-Grade-Ring 18 hat die WG „Karl Marx“ Grundrissänderungen vorgenommen, wird sie das auch in der Bahnhofstraße tun?*

Klaus Bergemann: Nein, es wird keine vergleichbaren Maßnahmen geben. Allerdings werden wir dort, wo das möglich ist, die 1 Raum-Wohnungen durch neue Belüftung und Beleuchtung attraktiver machen. In den 1 Raum-Wohnungen, die zur Bahnhofstraße liegen, werden wir in Bad- und Küchenwände Fensteröffnungen schneiden.

*Was sagen die Mieter dazu?*

Klaus Bergemann: Die WG „Karl Marx“ lädt bei anstehenden Komplexsanierungen, im Anschluss an die Ankündigung der Sanierung, immer zu einer Mieterversammlung ein. Dort werden die Mieter über das Vorhaben informiert, es wird detailliert erläutert, es können



Fragen gestellt und Bedenken geäußert werden. Eine solche Mieterversammlung fand im Juni statt. Wir sind auf breite Zustimmung für unsere Planungen gestoßen.

*Da es sich hierbei jetzt um eine Modernisierungs- und um keine reine Instandsetzungsmaßnahme handelt, haben die Mieter mit einer höheren Miete zu rechnen?*

Klaus Bergemann: Ja, das haben sie. Die Genossenschaft kann 11 % der Kosten der Modernisierungsmaßnahme auf die Jahresmiete bzw. 1/12 hiervon auf die Monatsmiete aufschlagen. Die Umlage fällt wie bei allen Vorhaben moderat aus und liegt in der für unsere Genossenschaft üblichen Größenordnung. Die WG „Karl Marx“ hat mit allen ihren Maßnahmen das Ziel, attraktive und vor allem bezahlbare Wohnungen ihren Mitgliedern zur Verfügung zu stellen.



*Neben der Bahnhofstraße steht aber noch eine weitere Modernisierung in diesem Bereich an?*

Klaus Bergemann: Ja, das stimmt. In der Lilienthalstraße 32-34 wird die WG „Karl Marx“ voraussichtlich im September mit der Maßnahme im Hausinnern beginnen. Bis Ende 2004 werden Treppenhäuser erneuert, Keller-, Treppenhaus- und Wohnungsfenster sowie -türen ausgetauscht und eine Innendämmung an der Kellerdecke angebracht. Die Elektrosteigeleitungen einschließlich der Wohnungsverteiler werden erneuert und damit den heutigen Erfordernissen angepasst. In 2005 beginnen dann die Fassadenarbeiten, also Außendämmung und Balkoninstandsetzungen, inklusive des Austauschs der Balkonbrüstungen. Im Rahmen der Arbeiten wird auch eine Gegensprechanlage eingebaut.

Klaus Bergemann wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Text; Interview und Fotos:

Ludwig Schultheis und Nicole Kirschbaum





# Abwechslung, Spaß und Interessantes für Jung und Alt

## 2. Stadtteilstern Am Stern

Am Sonntag, dem 22. August, fand am Bürgertreff STERN\*ZEICHEN das von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern des Stern gewünschte und lang erwartete 2. Stadtteilstern statt. Eröffnet von Helga Hefti, Sprecherin der Bürgerinitiative STERN, und dem Oberbürgermeister unserer Stadt, Jann Jakobs, gab es auf der vor dem Haus aufgebauten Bühne ein buntes Programm von Kinder- und Jugendtanzgruppen, Karatekämpfern, Shantygesang und Bauchtanz. Für jeden Geschmack war etwas dabei. Etwa 4.000 Besucher ließen es sich von 14 bis 18 Uhr gut gehen. Die Stern-Kirche beteiligte sich mit einer interessanten Ausstellung über Eindrücke aus dem Markskreis.

Erstmals trafen die Direktkandidaten zur Landtagswahl unseres Wahlkreises (22) aufeinander. Mit Interesse verfolgten viele Gäste unseres Festes das Wortgefecht von Mattias Platzeck (SPD), Hans-Jürgen Scharfenberg

(PDS), Sven Petke (CDU) und Michael Kellner (Bündnis 90/Die Grünen). Moderiert wurde der Polittalk vom Chefredakteur der PNN, Michael Erbach.

Für Essen und Trinken war reichlich gesorgt. Kuchenbasar, Schwein vom Grill, Steaks und Bratwürste fanden schnell Absatz.

Vergnügliche und sinnvolle Beschäftigung für Kinder wie Basteln, Tauziehen, Schminken, Fahrradparcours, Töpfern, Quiz, Puppentheater und vieles mehr ließen keine Längeweile aufkommen.

Die Tombola war wieder einer der Höhepunkte des Festes und sogar mit mehr Losen: Aber auch in diesem Jahr hätten noch mehr verkauft werden können, da nicht nur jedes Los gewonnen hat, sondern der Erlös der Tombola auch einem guten Zweck diente. Helga Hefti konnte der Behindertenwerkstatt des DRK e.V. einen Scheck in Höhe von 707.00 € überreichen.



*Der Scheck für die Behindertenwerkstatt.*

Dass das jedoch alles möglich wurde, verdanken wir den zahlreichen Sponsoren und Helfern, die im Einzelnen auf den Ankündigungen und während des Festes genannt wurden. Ihnen allen gilt unser Dank.

Und wenn die Moderation des gelungenen Nachmittags sich verabschiedete mit den Worten: „Tschüß bis zum nächsten Jahr! Tschüß bis zum 3. Stadtteilstern Am Stern!“, dann können wir uns diesem Wunsch nur anschließen.

*Hans-Peter Hefti*



# Impressionen vom 2. Stadtteilstift



Fotos: K. Feldmann, M.Fiolka

